



Pressegespräch am 10. Juli 2018

Sehr geehrter Herr Generalvikar,
sehr geehrter Herr Domkapitular Dr. Winterkamp,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen, dass Sie der kurzfristigen Einladung zu dem heutigen Pressetermin gefolgt sind. Wenn Sie mit dem Hinweis: „Der Bischof von Münster gibt eine wichtige Personalentscheidung bekannt“ zu einem solchen Termin eingeladen werden, beginnen in Ihren Redaktionen vermutlich unmittelbar die Spekulationen, worum bzw. um wen es sich handeln könnte. Im Blick auf die Personalentscheidung, die ich Ihnen heute mitteilen möchte, bin ich mir sicher, dass es eine Überraschung für Sie sein wird. Mir ging das ehrlich gesagt nicht anders, aber dazu gleich mehr.

Nun möchte ich Sie nicht länger „auf die Folter spannen“ und Ihnen mitteilen, dass zum 1. Oktober dieses Jahres Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp neuer Generalvikar des Bistums Münster und damit mein Stellvertreter werden wird. Er wird die Nachfolge von Generalvikar Dr. Norbert Köster antreten, der dieses Amt seit dem 1. Juli 2016 innehat.

Diejenigen unter Ihnen, die sich mit kirchlichen Ämtern auskennen, wird das schon insofern überraschen, als die durchschnittliche Amtszeit eines Generalvikars sicher länger ist als die von Trainern in der Fußball-Bundesliga. Von daher ist es naheliegend, dass diese Personalentscheidung zu Spekulationen über die Gründe führen kann. Um so wichtiger ist es mir, deutlich zu sagen, warum diese Entscheidung getroffen wurde und warum nicht. Das führt nun unausweichlich zu einer Würdigung, wie man sie normalerweise erst bei formellen Verabschiedungen ausspricht, das lässt sich aber nicht vermeiden und ist vielleicht auch gar nicht schlimm.

Ich war und bin mit der Amtsführung von Generalvikar Köster sehr zufrieden und bin ihm zu großem Dank verpflichtet. Er hat sich in den vergangenen beiden Jahren mit einer unglaublichen Akribie in die vielen Felder einer bischöflichen Verwaltung eingearbeitet, die ihm – er ist von Hause aus Kirchenhistoriker – fremd waren.

Unser persönliches Verhältnis ist von einem großen wechselseitigem Vertrauen, einer großen Offenheit und Wertschätzung geprägt; ich konnte und kann mich in jeder Situation auf meinen Generalvikar verlassen. Er hat mir oft den Rücken freigehalten.

Generalvikar Köster hat die unausweichlichen Veränderungsprozesse in unserem Bistum, die wir unter das Leitthema „Kulturwandel“ gestellt haben, mit enorm viel Herzblut, mit hohem persönlichen Einsatz und mit großer Professionalität auf den Weg und voran gebracht. Dabei ist er in der Sache stets verbindlich – schreckt auch vor unangenehmen Entscheidungen nicht zurück – und geht zugleich mit viel kommunikativem Geschick vor. Er nimmt die Menschen in diesen Veränderungsprozessen mit, und das spüren sie.

Immer wieder wurde und wird mir von Menschen in unterschiedlichen Kontexten zurückgespiegelt, wie sehr sie das offene, dialogorientierte, beziehungsfördernde Auftreten unseres Generalvikars schätzen. Das fängt bei den 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bischöflichen Verwaltung an, deren Chef der Generalvikar ist. Und es geht bis zu den Haupt- und Ehrenamtlichen in allen Teilen unsers Bistums, mit denen der Generalvikar oft auch im Auftrag und Namen des Bischofs in Kontakt ist.

Von daher werden Sie mir sicher glauben, dass ich meinerseits nicht auf die Idee gekommen wäre, einen Wechsel im Amt des Generalvikars vorzunehmen. Die Initiative hierfür ging von Generalvikar Köster selbst aus. Ich wurde davon, wie ich es eben schon gesagt habe, ehrlich gesagt überrascht. Ich habe mich dann aber mit den Gründen befasst, die ihn bewegen und die er Ihnen gleich selbst erläutern wird. Vorweg will ich sagen: Ich kann die Gründe gut verstehen. Und zugleich bedauere ich es sehr, Norbert Köster als Generalvikar zu verlieren.

Die Gründe hängen auch oder sogar zentral mit unserem künftigen Generalvikar, Domkapitular Klaus Winterkamp, zusammen. Denjenigen von Ihnen, die aus Münster sind und/oder zuletzt im März am Deutschen Katholikentag in Münster teilgenommen haben, brauche ich Domkapitular Winterkamp nicht vorzustellen. Seitens unseres Bistums war er – in seiner Funktion als unser Beauftragter für dieses Großereignis – das Gesicht des Katholikentags. Er hat dieses Ereignis auf eine herausragende Art und Weise mit vorbereitet

und durchgeführt. Dass der Katholikentag ein solcher Erfolg war, hängt sicher sehr mit Domkapitular Winterkamp zusammen.

Nun ist der Katholikentag seit zwei Monaten vorbei, und mir als Bischof stellt sich natürlich die Frage: Was mache ich mit einem Priester, der solch herausragende Fähigkeiten und Talente mitbringt, wie Domkapitular Winterkamp? Diese Frage habe nicht nur ich mir gestellt, sondern auch mein Generalvikar. Und er kam zu dem Ergebnis: Klaus Winterkamp wäre ein sehr guter Generalvikar.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
gerade in letzter Zeit wurde im Blick auf die Kirche von manchen (leider auch innerhalb der Kirche selbst) der Eindruck erweckt, es gehe in der Kirche vor allem um Machtfragen und Machtkämpfe. Dass ein Generalvikar, der seine Aufgabe nach Wahrnehmung aller herausragend erfüllt, der ein hohes Ansehen genießt und in einem Bistum zudem durchaus einen großen Einfluss hat, sich so gut mit einem möglichen Nachfolger identifizieren kann, zeigt seine innere Haltung und ist alles andere als selbstverständlich. Das verdient meine Hochachtung und meinen größten Respekt.

Und schließlich teile ich die Auffassung unseres Generalvikars voll und ganz, dass Domkapitular Winterkamp ein sehr guter Generalvikar werden wird. Dass er Generalvikar kann, davon bin ich fest überzeugt. Er war ja nicht nur unsere Beauftragter für den Katholikentag, sondern zuvor unter anderem Vorsitzender des Diözesancaritasverbandes, Dechant und Pfarrer. Ich bin ihm sehr dankbar, dass er sich bereit erklärt hat, das Amt des Generalvikars ab dem 1. Oktober zu übernehmen. Ich freue mich, dass wir gemeinsam und künftig in noch engerer Zusammenarbeit versuchen wollen, die katholische Kirche im Bistum Münster in eine gute Zukunft zu führen.